

Herr GOEBEL:

Hm.

Beamtin Reichenbach:

Okay.

Beamter Uebel:

Und die beiden Personen, würden sie die auf Lichtbildern wiedererkennen, also wenn wir ihnen einfach Fotos zeigen?

Herr GOEBEL:

Die beiden Personen. Kann ich ihnen nicht versprechen, aber ich kann es versuchen.

Beamter Uebel:

Gut. Dann greifen wir noch mal den Morgen des 02.06. auf. Sie hatten ja dann gesagt, sie haben mit ██████ gesprochen, also er hat damit ja rumgeprahlt, mit dieser Tat, dass er die Fahrzeuge angezündet hat. Ähm, wurde da im späteren Verlauf nochmal drüber gesprochen oder wurde das dann ab da totgeschwiegen das Thema?

Herr GOEBEL:

Nee, im späteren Verlauf wurde nicht mehr drüber gesprochen, weil wir Sachen einsprechen, weil wir Sachen ein- bis zweimal besprechen und dann totschweigen, weil wir auch nicht wissen, haben wir unter uns einen Zivilpolizisten, haben wir unter uns, äh, jemanden, der eingeschleust worden ist. Das wissen wir halt nicht. Und deswegen sagen wir halt, äh, gut, ein-, zweimal drüber sprechen, danach das Ding praktisch vergraben, mundtotschweigen. Und das ist halt dann immer unser Motto.

Beamter Uebel:

Und auch zu zweit, haben sie nie drüber gesprochen?

Herr GOEBEL:

Nee, wir beide haben persönlich so nie, wir haben das nur in einer Gruppe. Das heißt praktisch, mit ██████, ██████ und halt die anderen beiden.

Beamtin Reichenbach:

Ich würde das gerne noch mal zusammenfassen, damit ich es richtig verstanden habe.  
Wir haben den 01.06., sie waren schon vorher da. Wie sind sie nach Hamburg gekommen?

Herr GOEBEL:

Ich bin mit dem Zug nach Hamburg gekommen.

Beamtin Reichenbach:

Aus Berlin?

Herr GOEBEL:

Ja.

Beamtin Reichenbach:

Allein?

Herr GOEBEL:

Alleine.

Beamtin Reichenbach:

Okay. Äh, abends des 01.06., sie sitzen in diesem Café zusammen in dieser Truppe, [REDACTED], [REDACTED], [REDACTED], sie und die beiden ihnen unbekannt.

Herr GOEBEL:

Ja, genau.

Beamtin Reichenbach:

Und die drei ziehen dann abends los und sie sehen auch erst wieder morgens

Herr GOEBEL:

Ja.

Beamtin Reichenbach:

des 02.

Herr GOEBEL:

Die wollten Party machen

Beamtin Reichenbach:

Genau.

Herr GOEBEL:

auf der Reeperbahn. So war das irgendwie, ursprünglich war geplant, sammeln alle auf die Reeperbahn ziehen, da ein bisschen laut sind, ein bisschen uns aufmerksam machen in der Menge, dass die Leute wissen, warum ich Aufmarsch, kommt doch bitte alle. Haben halt ein bisschen über die Straße waren halt dann auch mal kurz unterwegs, haben ein bisschen über die Straße geschlagen. Und die anderen haben sich dann, äh, im Café Knallhart von uns und sind dann mit dem Auto weggefahren.

Beamter Uebel:

Mit der Begründung?

Herr GOEBEL:

Mit der Begründung, sie wollen, äh, sich die Stadt ein bisschen angucken.

Beamtin Reichenbach:

Das heißt, sie waren auf dem Vorabend erst mal alle gemeinsam unterwegs. nicht nur sie, äh, sechs, sprich [REDACTED] [REDACTED] [REDACTED] und sie und die beiden unbekannt sondern auch noch ein paar andere.

Herr GOEBEL:

Es waren noch ein paar andere mit uns unterwegs.

Beamtin Reichenbach:

Genau.

**Herr GOEBEL:**

Also wir waren ja, wir waren ja ziemlich, wir waren ja ziemlich früh auch wieder zurück, weil wir ja früh aufstehen mussten. Der Plan war ja, 06.00 Uhr wake up, aufstehen, fertigmachen, frühstücken, äh, Utensilien zusammenpacken, wie Pfefferspray-schutz und so was halt.

**Beamtin Reichenbach:**

Genau. Und dann sind sie irgendwann ins Café Knallhart zurück und dann sind die drei, äh, die drei noch mal gesondert los.

**Herr GOEBEL:**

Die sind noch mal los mit dem Auto halt. Und das Auto kann ich ihnen auch genau

**Beamter Uebel:**

Dann würde ich sie an dieser Stelle noch mal bitten, genau die Uhrzeiten zu nennen, wann was passiert ist. Also sagen wir, sie sind losgezogen auf die Reeperbahn und wie viel Uhr, und wann haben die anderen sich verabschiedet und wann haben sie sie dann das nächste Mal gesehen?

**Herr GOEBEL:**

Also wir sind los vom Café Knallhart auf die Reeperbahn um circa 21, 21.30 Uhr.

**Beamtin Jörß:**

War schon dunkel?

**Herr GOEBEL:**

Es war auf jeden Fall schon dunkel. Dann, äh, sind wir auf die Reeperbahn, also Richtung Reeperbahn durch so 'n paar Seitenstraßen, Simon-von-Utrecht-Straße, Detlev-Bremer-Straße, dort sind wir halt durch, bisschen Radau gemacht, bisschen Lärm gemacht, Klingelstreiche gemacht, auch ein paar Leute geärgert und haben halt so 'n paar Leute angesprochen, ey, kommt morgen zum Nazi-Aufmarsch, es geht ab, es gibt richtig Fetze, wir treffen auf die Nazis. War also unser ursprünglicher Plan. Aber irgendwann wurde dann den Leuten das zu langweilig und es wurden

auch Leute schon müde, weil sie paar Tage vorher schon bisschen was erleben, auch in Berlin und sind halt, dann sind wir zurück zusammen zum Café hart. Und um circa 23, 24.00 Uhr, ich weiß nicht, ich kann es ihnen nicht sagen, sind die noch mal losgezogen, wollten halt noch mal gesondert was trinken, Party machen, was erleben, die Stadt entdecken.

Beamtin Jörß:

Erste Frage, definieren sie die, wer war alles dabei?

Herr GOEBEL:

Äh, ■■■■■, ■■■■■ und ■■■■■ und die, ob die, und die anderen beiden sind auch raus

Beamtin Jörß:

Gemeinsam?

Herr GOEBEL:

Die sind gemeinsam raus, mit denen raus.

Beamtin Jörß:

Gemeinsam mit dem Ziel, gemeinsam was zu machen?

Herr GOEBEL:

Ja, gemeinsam was zu erleben, genau.

Beamter Uebel:

Und gemeinsam auch im Auto weggefahren, haben sie das gesehen?

Herr GOEBEL:

Das habe ich nicht gesehen, weil das Auto, äh, ziemlich verwinkelt stand. Wenn sie im Café Knallhart sind, das ist 'ne kleine Begebenheit, 'ne kleine Location kleiner Versammlungsraum und der Parkplatz ist halt ein Stück weiter vorne heißt, man sieht nicht genau, äh, wer alles einsteigt. Es war ja auch schon dur

Beamtin Jörß:

Wurden sie gefragt, ob sie mitkommen möchten?

**Herr GOEBEL:**

Ich wurde gefragt, ob ich mitkommen möchte. Ich habe aber gesagt, nein, ich möchte hierbleiben, ich möchte morgen früh um 06:00 Uhr fit sein, ich möchte am nächsten Tag auch ein bisschen was erleben.

**Beamtin Jörß:**

Hatten sie einen Anhalt dafür, dass die Party machen als Krawall oder

**Herr GOEBEL:**

Nee, es gab keinen Anhalt in dem Sinne. Sie haben halt nur gesagt, sie wollen was erleben.

**Beamtin Jörß:**

Okay.

**Herr GOEBEL:**

Inwiefern wie es dann passiert ist, kann ich ihnen nicht sagen.

**Beamtin Jörß:**

Frage, hat man ihnen gesagt, wo konkret man hinfahren möchte?

**Herr GOEBEL:**

Nee, man hat mir nicht gesagt, wo konkret man hinfahren möchte. Äh, man hat halt gesagt, man fährt durch die Stadt, guckt sich die, äh, die Route an, also es bezieht ja auch Wandsbek mit ein dann, weil Wandsbek war ja die, war ja der Nazi-Aufmarsch. Und dann denke ich mal, dass die dort hingefahren sind. Kann ich ihnen leider nicht sagen. Die haben ja halt später nur gesagt, dass sie halt, äh, diese elf Polizeiwagen angezündet haben.

**Beamtin Reichenbach:**

Noch mal 'ne Frage, haben sie gestern etwas von Randbezirken erzählt?

**Beamtin Jörß:**

Ich weiß es.

**Beamter Uebel:**

Ich weiß es auch, ich hab es auch gelesen.

**Herr GOEBEL:**

Nee, soweit ich weiß, soweit ich weiß

**Beamtin Reichenbach:**

Vorhalt. Sie haben gestern gesagt, man ist mit dem Ziel, die Randbezirke zu ren, losgegangen.

**Herr GOEBEL:**

Dazu gehört ja Wandsbek auch.

**Beamtin Reichenbach:**

(Unverständlich) es geht um die Begrifflichkeiten.

**Herr GOEBEL:**

Oh, die genauen Begrifflichkeiten, ja, die haben halt gesagt, die haben halt ( dass sie auch, äh, die Randbezirke mit

**Beamtin Reichenbach:**

Deshalb die Frage.

**Herr GOEBEL:**

Ja.

**Beamtin Reichenbach:**

Also haben sie das wirklich gesagt (unverständlich, beide sprechen gleichzeitig)

**Herr GOEBEL:**

Sie hatten das so gesagt, dass sie die Stadt und die Randbezirke auch noch mit in Augenschein nehmen möchten.

**Beamtin Reichenbach:**

Hatten sie den Eindruck, dass was Konkretes gesucht wird?

**Herr GOEBEL:**

Nee, den Eindruck, also den, die As, den Eindruck hatte ich nicht. Es war halt irgendwie der Plan, die Naziroute zu befahren, zu gucken, wie man auf die Naziroute draufkommt, was man am nächsten Tag starten kann. So war halt der vorgehaltene Plan.

**Beamtin Reichenbach:**

Haben sie vorher in den Innenraum des Fahrzeuges gesehen, äh, geschaut?

**Herr GOEBEL:**

Ich bin ja, vom Hauptbahnhof aus bin ich ja mit dem Auto mit dort ins Café Knallhart gefahren. Also es war ziemlich eng, weil wir ja mit dann insgesamt sechs Personen gefahren sind, zwei vorne und vier hinten, was genehmigt war normalerweise, weil das ein kleines Auto ist, war ein kleiner BMW, also jetzt nicht langgezogen, eher kurz.

**Beamtin Reichenbach:**

Kein Kombi?

**Herr GOEBEL:**

Pff.

**Beamtin Reichenbach:**

Wissen sie, was

**Herr GOEBEL:**



**Beamtin Reichenbach:**

Farbe?

**Herr GOEBEL:**

Sch, also schwarz.

**Beamtin Reichenbach:**

Wie viele Türen?

**Herr GOEBEL:**

Ja, vier Türen, also es war ein Viertürer, genau.

**Beamtin Reichenbach:**

Und hat er ein Stufenheck hinten für den Kofferraum oder war das gerade hinten?

**Herr GOEBEL:**

Ach.

**Beamtin Jörß:**

Das hatten wir gestern schon.

**Herr GOEBEL:**

Das hatten wir gestern.

**Beamtin Reichenbach:**

Das wissen sie nicht mehr?

**Herr GOEBEL:**

Nee, also es ist, es war auf jeden Fall ziemlich, der Kofferraum war ziemlich, war nicht so groß. Es haben gerade mal Rucksäcke reingepasst und es haben bisschen, bisschen Alkohol hat reingepasst. Das war halt so das hauptsächliche. Und vorne unter den Sitzen lagen halt, äh, auch die Hassis, die sie mitgebracht haben, also die Masken.

Ach

**Beamtin Reichenbach:**

(Unverständlich, beide sprechen gleichzeitig)

**Herr GOEBEL:**

Das ist 'ne Frage, ja, ich, äh, es gibt so viele Autos, da, wir können es versuchen, ich kann ihnen das nicht genau versprechen. Aber ich kann, wenn ich das Auto persönlich sehe, es war auf jeden Fall, es war ein Berliner Kennzeichen, das kann ich ihnen gleich schon mal sagen.

**Beamtin Reichenbach:**

Hat denn einer was dazu gesagt, wie sie an das Auto gekommen sind?

**Herr GOEBEL:**

Das war ein Leihauto, also ein Mietauto. Die haben 100, sie haben mir gesagt, 125,00 Euro haben sie dafür bezahlt für die zwei Tage, für den Freitag und den Samstag und halt den Sonntag dann noch, weil sie wieder Sonntag zurückgefahren, eigentlich drei Tage haben sie 125,00 Euro bezahlt und haben das irgendwie untereinander aufgeteilt.

**Beamtin Reichenbach:**

Wissen sie durch Zufall, von welcher Vermietung? Haben sie was gesehen?

**Herr GOEBEL:**

Nee.

**Beamtin Reichenbach:**

Was erwähnt worden?

**Herr GOEBEL:**

Nee. Also das Auto war komplett schwarz, das war irgendwie kein Aufkleber dran oder so was. Ich hab auch nicht hinten aufs Nummernschild drauf geguckt, von was für 'nem Autohaus das ist oder so.

**Beamtin Reichenbach:**

Hat einer mal gesagt, wo sie das zurück hinbringen müssen?

**Herr GOEBEL:**

Die haben nur gesagt, Berlin.

**Beamtin Reichenbach:**

Gut, aber jetzt nicht, weiß ich nicht,

**Herr GOEBEL:**

Nee.

**Beamtin Reichenbach:**

Hauptbahnhof,

**Herr GOEBEL:**

Nee.

**Beamtin Reichenbach:**

Flughafen.

**Herr GOEBEL:**

Das haben sie nicht gesagt.

**Beamtin Reichenbach:**

Okay. Und dann haben sie ja gesagt, dass sie im Kofferraum gesehen haben, dass der sehr klein ist, also dass nur Taschen und Alkoholika, also die Rucksäcke drin waren.

**Herr GOEBEL:**

Hm.

**Beamtin Reichenbach:**

War da noch was anderes?

Herr GOEBEL:

Es waren weiße Stoffbeutel drinne. Aber ich guck ja nicht in die Taschen anderer Leute.

Beamtin Reichenbach:

Okay. Wie werden Molotowcocktails transportiert? Haben sie so was gesehen?

Herr GOEBEL:

Also Molotowcocktails hab ich bei uns indirekt nicht gesehen. Aber ich weiß, wie man sie transportiert.

Beamtin Reichenbach:

Sie meinen, bei, bei ihnen direkt nicht gesehen, weil indirekt, haben sie nicht wahrgenommen in dem

Herr GOEBEL:

Ich hab es nicht wahrgenommen in dem Fahrzeug, ich,

Beamtin Reichenbach:

Gut.

Herr GOEBEL:

ich achte ja nicht auf Kleinigkeiten. Was ich weiß,

Beamtin Reichenbach:

(Unverständlich)

Herr GOEBEL:

Hä?

Beamtin Reichenbach:

In Stoffbeutel?

Herr GOEBEL:

Kann man, wenn man weiß, wie man se, wie man se dichthält.

Beamtin Reichenbach:

Okay. Weiß (unverständlich, beide sprechen gleichzeitig)

Herr GOEBEL:

Aber dazu möchte ich, nee, dazu möchte leider nichts sagen. Das ist, ja, gut, ich meine

Beamtin Reichenbach:

Ich würde jetzt, ich formuliere mal die Frage, wissen ■■■■■, ■■■■■ und ■■■■■ wie man sie transportiert?

Herr GOEBEL:

Ich denke mal.

Beamtin Reichenbach:

(Unverständlich, beide sprechen gleichzeitig)

Herr GOEBEL:

Ich denke mal.

Beamtin Reichenbach:

Aber sie wissen es nicht?

Herr GOEBEL:

Nee.

Beamtin Reichenbach:

Weil sie es bei ihnen noch nie gesehen haben?

Herr GOEBEL:

So in, so direkt noch nie.

**Beamtin Reichenbach:**

Okay. Ähm, es ist fies, oder?

**Herr GOEBEL:**

Das sind fiese Fragen.

**Beamtin Reichenbach:**

Ich würde vielleicht gleich mit dem Morgen anfangen.

**Beamter Uebel:**

Äh, ich würde ganz kurz noch mal, äh, drum bitten, dass sie genau die Zeit sagen, wann sie das nächste Mal [REDACTED] gesehen haben und die Truppe.

**Herr GOEBEL:**

[REDACTED] und die Truppe habe ich am nächsten Morgen, um circa 06.00 Uhr habe ich sie wieder im Café Knallhart angetroffen, da wir uns ja dann dort treffen wollten und von dort aus dann losziehen wollten.

**Beamter Uebel:**

Okay. Und dann hatten sie vorhin gesagt, dass [REDACTED], wie gesagt, damit rumgeprahlt hat.

**Herr GOEBEL:**

Genau.

**Beamter Uebel:**

Ich lese jetzt mal von gestern aus ihrer Vernehmung vor. Ähm, sie haben dann gesagt, und dann hat sich in dem Gespräch herauskristallisiert, dass [REDACTED] und [REDACTED] die aktiven waren.

**Herr GOEBEL:**

Genau.

Beamter Uebel:

Ähm, können sie, also vorhin hatten sie ja gesagt, dass [REDACTED] eigentlich im wesentlichen gesagt hat, dass er da,

Herr GOEBEL:

Ja.

Beamter Uebel:

ja, aktiv war.

Herr GOEBEL:

Also [REDACTED] hat halt, [REDACTED] hat dazu nichts gesagt. [REDACTED] hat halt immer nur so 'n bisschen geprahlt, dass [REDACTED] und er, [REDACTED] und [REDACTED] immer die Aktionen gestartet haben, dass sie diese Polizeiautos angegriffen haben. Er hat die Scheiben eingeworfen und beide haben dann irgend, haben dann erzählt, oder [REDACTED] hat erzählt, dass dann, äh, dort die, äh, Molotowcocktails reingeworfen worden sind.

Beamtin Reichenbach:

Wer ist er?

Herr GOEBEL:

[REDACTED]

Beamtin Reichenbach:

Das heißt, er, [REDACTED] hat die Scheiben eingeworfen.

Herr GOEBEL:

Ja.

Beamtin Reichenbach:

Und beide haben zusammen Mollis reingeworfen?

Herr GOEBEL:

So, wie sie es erzählt haben, soll es gewesen sein.

Beamtin Reichenbach:

Okay.

Herr GOEBEL:

Weil ich war selber nicht dabei. Wenn ich dabei gewesen wäre, würde ich hier keine Aussage machen.

Beamtin Reichenbach:

Natürlich, ist auch völlig legitim. Ähm, bewusst hat er Molli gesagt, hat er Molotowcocktail, hat er Brandsatz gesagt?

Herr GOEBEL:

Also er hat Brandsatz gesagt.

Beamtin Reichenbach:

Brandsatz. Also (unverständlich, beide sprechen gleichzeitig).

Herr GOEBEL:

Also was Brennbares, was Brennbares haben sie reingeworfen. Was ich mir darunter jetzt vorstellen kann, es gibt ja viele brennbare Sachen, die man reinwerfen kann, Molotowcocktails, äh, Brandbeschleuniger.

Beamtin Reichenbach:

Also er hat bewusst Brandsatz verwendet

Herr GOEBEL:

Ja, genau.

Beamtin Reichenbach:

als, als (unverständlich).

Herr GOEBEL:



Genau.

**Beamter Uebel:**

Und hat er konkret gesagt, welche Zahl von Autos sie angezündet haben?

**Herr GOEBEL:**

Er hat konkret gesagt, es war, es wären elf gewesen.

**Beamter Uebel:**

Er hat gesagt, dass sie genau elf auch angezündet haben?

**Herr GOEBEL:**

Genau, genau.

**Beamter Uebel:**

Okay. Und hat er, also hat er auch gesagt, dass sie quasi bei allen elf die eingeschlagen haben oder haben sie (unverständlich, beide sprechen gleich

**Herr GOEBEL:**

Das hat er nicht erwähnt. Er hat nur gesagt, er hat die Scheibe ein, die eingeschlagen, aber nicht direkt, bei wie vielen Autos. Also das hat er mir zählt.

**Beamter Uebel:**

Okay.

**Beamtin Reichenbach:**

Ich hab noch mal 'ne Frage.

**Beamter Uebel:**

Ja, frag.

**Beamtin Reichenbach:**

Für mich als Verstand, zum Verständnis zum besseren, würde mich interessieren, wie die Schlafsituation im Café Knallhart war.

**Herr GOEBEL:**

Also die Schlafsituation im Café Knallhart

**Beamtin Jörß:**

Nicht hier gegen kommen wenn es geht.

**Herr GOEBEL:**

Ja.

**Beamter Uebel:**

Kein Problem.

**Herr GOEBEL:**

Äh, die Schlafsituation im Café Knallhart war etwa so, man könnte sich das vorstellen, es waren mehrere Couch-Garnituren, Sofas, hineingestellt, was auch öf, was immer da ist, äh, man hat auch, man konnte per Iso-Matte auf dem Boden schlafen, man konnte auf der Couch schlafen oder auf dem Sessel. Also es gab halt verschiedene Schlafmöglichkeiten. Es war nicht so, dass man auf dem Boden schlafen musste, aber es waren halt, war zu wenig Platz.

**Beamtin Reichenbach:**

In einem Raum?

**Herr GOEBEL:**

Es waren circa 60 bis 70 Leute in einem Raum beherbergt.

**Beamtin Reichenbach:**

Okay.

**Herr GOEBEL:**

**Beamtin Reichenbach:**

Und sie wissen ganz klar, dass die in der Nacht nicht dort geschlafen haben?

**Herr GOEBEL:**

Sie waren in der Nacht nicht dort.

**Beamtin Reichenbach:**

Wie sind sie denn aufgewacht? Geweckt worden? Hat einer einen Wecker gehabt?

**Herr GOEBEL:**

Äh, ein Punker hat mich geweckt. Also wir waren ja halt 70 Leute, und wir haben halt untereinander ausgemacht, wecken wenn man nicht wach wird. Und dann wurde halt einmal groß da dann rumgeschrien, aufstehen, frühstücken, also praktisch Weck-Kommando, und dann sind wir aufgestanden, haben gefrühstückt und haben dann uns in 50, mit 50 Mann haben wir uns losgemacht, die ersten 50 Mann und dann sind dann die zweiten 20 oder 30, je nachdem wie viele Leute da gepennt haben, sind los und haben halt dort dann, äh, versucht, irgendwie auf die Nazi-Route zu unserem (unverständlich)-Treffpunkt zu kommen, weil wir hatten ja einen direkten (unverständlich)-Treffpunkt, wo wir uns getroffen haben in Hamburg.

**Beamtin Reichenbach:**

Okay. Sie stehen auf, werden wach durch diesen Punker.

**Herr GOEBEL:**

Genau.

**Beamtin Reichenbach:**

Wo sind [REDACTED] und [REDACTED]?

**Herr GOEBEL:**

Die kamen gerade, die kamen dann auch gerade nach Hause, also gerade ins Café Knallhart. Die waren

**Beamtin Reichenbach:**

Also in die Räumlichkeit hinein.

**Herr GOEBEL:**

also noch nicht, die waren noch nicht dort, sie kamen dann hinein.

**Beamtin Reichenbach:**

Hat sich denn über den Tag verteilt im Rahmen der Aktionen das auch gezeigt, dass die müde waren, kaputt waren oder mal einen Schwachpunkt hatten, wo sie am liebsten in der Ecke

**Herr GOEBEL:**

Ja, das hat sich sehr oft gezeigt, dass mal bei der Aktion, wo halt die Polizei einen Ring um uns gebildet hat und, äh, da hat man halt dann gemerkt, als wir ausbrechen wollten, dass einfach die Kraft von manchen Leuten, also von vielen, die da waren, waren nicht mehr da. Also wir wurden von vorne und von hinten mit Wasserwerfern einge, eingekreist und Pferd, Polizeipferde und halt Einsatzhundertschaften aus allen möglichen Bundesländern. Also die Kraft war nicht mehr da. Aber ich konnte mich halt rausretten mit einer guten Aktion, wo ich halt sage, da bin ich immer noch stolz auf mich, ich hab halt einen auf sterbenden Schwan gemacht, so dass mich der Krankenwagen abholen musste ins Krankenhaus. Aber keine fünf Minuten später habe ich meinen Ausweis genommen und bin aus dem Krankenhaus wieder weg. Mir geht es wieder gut und bin dann wieder hin zum Nazi-Aufmarsch und stand halt hinter der Polizeikette. Und sie wurden halt dann mit 50 Mann wurden sie immer abgeführt.

**Beamtin Reichenbach:**

Cool.

**Herr GOEBEL:**

Also nicht alle zusammen, sondern die wurden rausgelassen, die ersten 150 wurden kontrolliert und in Gewahrsam genommen und die anderen, da waren circa 1.000, 1.500 Leute waren wir dort, äh, die anderen wurden dann halt nach zwei, drei, nach

fünf Stunden wurden sie wieder, äh, entlassen durch Anordnung und des Richters.

**Beamter Uebel:**

Und von welchem Krankenhaus haben sie gerade gesprochen?

**Herr GOEBEL:**

Von der Asklepios-Klinik.

**Beamter Uebel:**

Welche?

**Herr GOEBEL:**

Oh.

**Beamter Uebel:**

Das ist hier in Hamburg quasi

**Herr GOEBEL:**

In der Nähe vom Hauptbahnhof irgendwie, St. Georg.

**Beamter Uebel:**

Ja.

**Herr GOEBEL:**

St. Georg.

**Beamter Uebel:**

Okay.

**Herr GOEBEL:**

Genau.

**Beamtin Jörß:**

des Staatsanwalts

Warum haben sie das gestern nicht erzählt?

Herr GOEBEL:

Weil da nicht irgendwie die, weil da die Frage nicht kam.

Beamtin Jörß:

Doch, wir hatten sie gefragt, wie sie da weggekommen sind. den Fünziger-Trupps erzählt.

Herr GOEBEL:

Dann hab ich das, dann tut mir Leid, dann habe ich dieses von ihnen. Aber

Beamtin Reichenbach:

Hm, coole Nummer.

Herr GOEBEL:

Ja, man weiß, man weiß, wie man sich da aus solchen Situationen

Beamter Uebel:

Und wie häufig an dem Tag haben sie dann [REDACTED], [REDACTED] und [REDACTED]

Herr GOEBEL:

Also als, ich stand dann hinter dem, hinter dem Polizeikes, hinter dem, ich weiß nicht, wie man das nennt, äh, stand ich halt dahinter wartet, und dann wurden halt 50 Leute immer rausgelassen. Gruppe hab ich sie herauskristallisiert und bin dann wieder, wieder angeschlossen, meiner Gruppe. Wir sind dann auch haben versucht, weiter auf die Nazi-Route zu kommen. Waren Straße, keine Ahnung.

Beamter Uebel:

Eilbeker Weg war das vermutlich, aber

**Herr GOEBEL:**

Der so gebrannt hat. Da waren wir dann auch vor Ort und haben gesucht, immer wieder per Twitter rauszubekommen, äh, wo man hier man die Nazis blockieren kann. Und dann war halt, äh, Hammerbrocker Straße, Hammerbrook U-Bahn, U-Bahnhof, dort war halt Endsta

**Beamter Uebel:**

Vermutlich Hasselbrookstraße, trifft das zu?

**Herr GOEBEL:**

Pf, Hammer, Hammerbrook, Hasselbrook.

**Beamter Uebel:**

Okay.

**Herr GOEBEL:**

Ich kenne mich da, mit diesen U-Bahnstationen kenne ich mich nicht dort wurden halt dann die Nazis wieder abgeführt. Ja, dort wurden die Nazis wieder abgeführt per Zug. Also immer rein in den Zug und dann raus. Und wir haben halt versucht, an die Nazis ranzukommen, aber vor uns waren Hundertschaften von Hamburger Polizisten.

**Beamter Uebel:**

Ähm, an dieser Stelle möchte ich ganz kurz einmal auf einen Vorfall kommen, und zwar gegen 14.45 Uhr wurde am 02.06.2012 ein Mercedes ein Funkstreifenwagen der Polizei Hamburg geworfen. Können Sie mir dazu was sagen?

**Herr GOEBEL:**

Nein, leider nicht. Äh, da hab ich nicht, da hab ich keine Ahnung von dem Vorfall oder was da passiert ist. Und davon habe ich auch nichts gehört, das wurde auch bei uns nicht per, äh, Twitter gebracht, dass so was passiert ist. Das höre ich heute zum ersten Mal hier.

**Beamter Uebel:**

Gut, dann haben wir das aufgenommen.

**Beamtin Reichenbach:**

Kurze Frage, Twitter, über wen läuft's? Also wer hatte das Hammer nachgeguckt?

**Herr GOEBEL:**

Alle möglichen. Also wir haben, äh, wir haben so viele Leute, die Internetfunktion, internetfunktionierfähige Handys haben, äh, oder, da gibt es halt 'ne Adresse von uns, www.(unverständlich), dann kommen halt alle fünf Minuten oder alle zwei Minuten kommen, wo gerade die Nazis sind, wie viele Nazis es sind, äh, wo Aktionen gerade gestartet sind, wo noch Hilfe gebraucht wird, dort drinne vor. Und wie ich gestern auch schon der Kollegin es bei uns auch eine Internetseite Indymedia, wo wir auch drin wo halt auch Taten beschrieben werden, genaue Taten.

**Beamtin Jörß:**

Mich würde noch interessieren, wer hat denn alles, äh, interne geht ja hier unsere Vernehmung insbesondere um [REDACTED], [REDACTED], [REDACTED]

**Beamter Uebel:**

Ich würde ganz kurz unterbrechen. Für das Protokoll, der Krieger verlässt den Raum, um Wahllichtbildvorlagen zu holen. Und ich zurück.

**Beamtin Jörß:**

Ja, können wir das dann, aber wir machen weiter?

**Beamter Uebel:**

Ihr könnt weitermachen, ja, klar.

**Beamtin Reichenbach:**



Ja Herr GOEBEL, wenn sie eine Pause brauchen. Nehmen sie ruhig einen Schluck.

Beamtin Jörß:

Genau, wenn sie eine Pause brauchen,

Herr GOEBEL:

Es geht.

Beamtin Jörß:

sagen sie Bescheid.

Herr GOEBEL:

(Unverständlich).

Beamtin Reichenbach:

Gut, wer twittert denn jetzt von unseren Bekannten angeblich?

Beamtin Jörß:

Wer hat denn Handys, die das können? Wer hat Handys

Herr GOEBEL:

Äh, twittern tut der ■■■, also der ■■■ hat ein Handy, mit dem er twittern kann. Es ist ein Nokia, was für ein Modell weiß ich nicht, ein etwas neueres.

Beamtin Reichenbach:

Und der ■■■?

Herr GOEBEL:

■■■ hat auch ein Handy, aber kein Internet, internetfunktionierendes.

Beamtin Reichenbach:

■■■?

Herr GOEBEL:

**Beamtin Reichenbach:**

Okay.

**Herr GOEBEL:**

26., 8., 28. Januar muss das, glaube ich, gewesen sein. Da war dieser Polizeikon-  
gress in Berlin und da gab es halt große Auseinanders, Auseinandersetzungen mit  
der Polizei, Gewaltaktionen von unserer Seite und dort wurde dann halt abends die  
Kaderschmiede von netten Einsatzhundertschaften der Polizei besucht.

**Beamtin Reichenbach:**

Uns heißt in dem Falle?

**Herr GOEBEL:**

Die Leute, die Kaderschmiede,

**Beamtin Reichenbach:**

Also

**Herr GOEBEL:**

■■■■, ■■■■, ■■■■, so die alle dort vor Ort waren.

**Beamtin Reichenbach:**

Nee, weil sie sagten vorhin

**Beamter Uebel:**

Kurze Unterbrechung zur Vernehmung, der Kriminalkommissar Uebel betritt den  
Raum erneut.

**Beamtin Reichenbach:**

Uns heißt, meinte ich, unsere Aktion sagten sie oder durch unsere Aktion begangen,  
heißt, ähm, jetzt ihre Vierergruppe allgemein oder uns, eine unbekannte große Zahl  
von Demonstrationsteilnehmern?

u. Uns ist jetzt die Menge der Demonstrationen gemeint.

GOEBEL:

u.

tin Reichenbach:

tin Jörß:

cht um das für sie ein bisschen einfacher zu machen, den zeitlichen, äh, Feed-  
inzubekommen, am 25.01. sind sie in Frankfurt aus dem Knast entlassen wor-  
ie viel Tage danach war das?

GOEBEL:

er, drei oder vier Tage war das?

n Reichenbach:

n Jörß:

ntierung.

n Reichenbach:

Jörß:

Reichenbach:

n tolles Gedächtnis.

EBEL:

oll ich so, warum soll ich irgendwas erzählen, was nicht, was nicht stimmt.

**Beamtin Reichenbach:**

Darum geht es nicht, nee, aber ist ja schon 'ne Leistung, dass man zum Teil mal Daten genau noch weiß. Das ist ja nicht (unverständlich, beide sprecher zeitig).

**Herr GOEBEL:**

Also ich weiß von meinen letzten Demonstrationen weiß ich fast alle Daten Kopf.

**Beamtin Reichenbach:**

Ja, gut, ja.

**Herr GOEBEL:**

Das ist für mich kein Problem, weil ich mir so was aufschreibe und auch so was mache.

**Beamter Uebel:**

(Unverständlich, Beamter spricht leise mit einer Beamtin).

**Beamtin Reichenbach:**

Hm, ja, ja. Ich müsste bloß mal

**Beamter Uebel:**

Gut, dann kann ich noch eine ganz kurze Zwischenfrage stellen, ähm, die vielleicht nicht ganz in den Kontext passt, aber, ähm, dass (unverständlich) an dem Hofse Polizeiautos stehen, ähm, wissen sie, woher die Gruppe das wusste oder die das einfach spontan festgestellt?

**Herr GOEBEL:**

Nein, das weiß ich nicht, woher die das wussten. Anscheinend soll das spontanisiert sein.

**Beamter Uebel:**

Ja.

**Herr GOEBEL:**

Die haben auch nichts weiter darüber geäußert, sie wissen, also sie haben nichts zu vorherigen Situationen, wo wir uns unterhalten haben, davon geäußert, dass da elf Polizeiwagen aus Nordrhein-Westfalen stehen.

**Beamter Uebel:**

Und auch im nachhinein haben sie nicht gesagt, wie sie das festgestellt haben?

**Herr GOEBEL:**

Nee, sie haben nur gesagt, ja, sie sind halt durch die Gegend gefahren, haben diese elf Polizeiwagen an diesem Hotel gesehen, die leer standen, und haben die dort dann halt angegriffen.

**Beamter Uebel:**

Klang das für sie, als wäre das quasi aus dieser Situation heraus entstanden, dass sie rumgefahren sind oder klang es eher so, als wären sie rumgefahren und hätten dann quasi den Ort aufgesucht gezielt.

**Herr GOEBEL:**

Also für mich kam das so vor, muss ich ganz ehrlich sagen, äh, dass sie schon, dass schon Aktionen irgendwie geplant sein müssen, gewesen sein müssen, weil, äh, aus Lust und Laune greife ich keinen Polizeiwagen einfach an.

**Beamter Uebel:**

Ja. Oder aber (unverständlich, beide sprechen gleichzeitig) gemacht?

**Herr GOEBEL:**

Weil alle politisch motiviert sind. Also wir gehen ja auf politische Sachen. Wir sind ja auf politische Sachen speziell, spezialisiert. Deswegen sitze ja heute auch hier. Ähm, und Polizei ist für uns auch was Politisches in dem Sinne. Und deswegen denke ich mir, dass sie die elf Polizeiwagen gesehen haben und dort dann halt gesagt haben,

ah, guck mal da. Und ob da was mal war, wo kein Mensch zu Schaden kommt, greifen wir das mal an.

**Beamter Uebel:**

Haben sie das Gefühl, dass die sich quasi unter dem Vorwand entfernt haben, ähm, dass sie die Innenstadt angucken wollen und in Wirklichkeit was geplant hatten?

**Herr GOEBEL:**

Um ganz ehrlich zu sein, kann ich das so nicht genau sagen, denn, äh, man kann nicht in den Kopf der anderen hineinschauen. Das ist das Problem.

**Beamter Uebel:**

Okay.

**Beamtin Reichenbach:**

Ich hab noch mal Bilder.

**Herr GOEBEL:**

Noch mehr Bilder?

**Beamtin Reichenbach:**

Probieren wir es mal hier noch mal 'ne Ergänzung. Würden sie mir noch mal die Nummer vorlesen? Hier oben.

**Herr GOEBEL:**

WLV-125573.

**Beamtin Reichenbach:**

Gut. Ist da jemand drauf, den sie kennen?

**Herr GOEBEL:**

Diese Person, also die Nummer 7. Nummer 7 kommt mir sehr bekannt vor. Das, äh, im Augenschein sieht das aus wie der [REDACTED].

Beamtin Reichenbach:

Was meinen sie denn? Sicher ist er das

Herr GOEBEL:

Ganz sicher bin ich mir nicht.

Beamtin Reichenbach:

oder nicht?

Herr GOEBEL:

Fifty-fifty sehr ähnlich.

Beamtin Reichenbach:

Na, fifty-fifty ist ja auch nichts.

Herr GOEBEL:

Ja. Man kann es so, also so von der Brille her, von den Haaren her und auch von den Zügen her, so Araber, kurdischmäßig könnte das auf jeden Fall passen, dass er das ist.

Beamtin Reichenbach:

Formulieren wir die Frage neu. Ist der Herr [REDACTED] auf diesem Bild, äh, auf dieser Vorlage?

Herr GOEBEL:

Ich kann es ihnen nicht genau sagen, aber es sieht ihm eine Person sehr ähnlich.

Beamtin Reichenbach:

Und die anderen können sie ausschließen als der Herr [REDACTED], als diese Person?

Herr GOEBEL:

Ja, die eine Person kann ich als den Herrn [REDACTED] direkt ausschließen.

Beamtin Reichenbach:

100

Alles klar.

Herr GOEBEL:

Oh je, oh jemine.

Beamtin Reichenbach:

Nun kann man ja eine Brille auf- und absetzen.

Herr GOEBEL:

Das ist ja das, das ist ja das Problem, was ich habe.

Beamtin Reichenbach:

Ich würde mal jetzt noch mal die dazu vorlegen. Ich lese mal selbst vor, die WLV 77333. Haare wachsen, Haaren werden kür, äh, kürzer. Finden sie ihn wieder? Ist da [REDACTED] mit drauf oder nicht?

Herr GOEBEL:

Also im ersten Anschein, ein Scheiß ey.

Beamtin Reichenbach:

Dreh ich mal um den Spieß. Fällt es ihnen allgemein schwer, sich vielleicht Gesichter zu merken oder wiederzuerkennen auf Bildern?

Herr GOEBEL:

Ja.

Beamtin Reichenbach:

Okay.

Beamter Uebel:

Es fällt mir auch (unverständlich) nicht schwer, aber manche Leute haben das ja.

Beamtin Reichenbach:

Wo wir grad bei



**Beamter Uebel:**

Ist vielleicht einfach so. Sie können sich ja (unverständlich, beide sprechen gleichzeitig).

**Herr GOEBEL:**

Ich sag mal, ist (unverständlich), woraus mir ein Strick gedreht wird.

**Beamtin Reichenbach:**

Nein.

**Beamter Uebel:**

Aber sie können sich ja offensichtlich gut an Daten erinnern und dann, äh, (unverständlich, Beamter und Beamtin sprechen gleichzeitig).

**Beamtin Reichenbach:**

Es ist ja auch einfacher, eine Person im Augenschein

**Herr GOEBEL:**

Wenn die Person mir gegenüber, wenn ich die Person gegenüber hab, kann ich ihnen ganz genau sagen bei allen Personen, die mir gegenüber stehen, kann ich ihnen ganz genau sagen, welche Person das ist.

**Beamtin Reichenbach:**

Gut.

**Herr GOEBEL:**

Zu hundert Prozent, weil

**Beamtin Reichenbach:**

Ein Foto ist immer schwierig. Das ist eine Momentaufnahme von irgendeinem Zeitpunkt.

**Herr GOEBEL:**

Weil man ändert sich ja. Das Problem ist ja, bei mir ist ja auch so, ich hatte, ich habe nun sehr viele Fotos bei der Polizei und ich hab mich auch immer wieder geändert. Das ist ja dieses, was mir halt, was mir das halt so schwer macht, dieses zu, äh, ja, zu erkennen.

**Beamtin Reichenbach:**

Kein Problem, alles in Ordnung. Ich würde ihnen jetzt noch die beiden Wahllichtbildvorlagen 125571 und 125572 vorlegen. Wie sie sehen, handelt es sich um Frauen. Könnte da der ■■■■■, die ■■■■■ mit drauf sein? Wie gesagt, wenn sie nicht wiedererkennen, dann ist es nicht schlimm, daraus kann man ihnen nichts drehen, das ist völlig in Ordnung.

**Herr GOEBEL:**

Das ist schwer. Weil ■■■■■ hat 'ne Brille und hier auf dem Foto trägt keiner. Das ist halt dieses Problem, was ich hab, weil ich sie nur mit Brille kenne die Person.

**Beamtin Reichenbach:**

Okay. Und von der Frisur oder Gesicht?

**Herr GOEBEL:**

Von der Frisur her ja, von der Frisur her könnte das passen, weil die hat einen grünen, grün-gelblichen Iro.

**Beamtin Jörß:**

Bei welcher Person?

**Herr GOEBEL:**

Bei der Nummer, bei der Person Nummer 4. Da könnte das schon passen.

**Beamtin Reichenbach:**

Auf der WLV

**Herr GOEBEL:**